

**BIGFOOT**  
(All Verlag)

Für die meisten ist Bigfoot nur ein sagenumwobener Mythos. Bill Fuller weiß es besser. Als Kind musste er mitansehen, wie seine Eltern grausam von dem Affenmenschen ermordet wurden. Der Sheriff vertuschte den Vorfall und versuchte dem Jungen einzureden, es wäre nur ein großer Bär gewesen. Doch Bill weiß, was er sah. Drei Jahrzehnte später erfährt er, dass sich im National Park merkwürdige Todesfälle häufen. Kurzentschlossen zieht er schwer bewaffnet los, um seine Eltern zu rächen ... Für "Bigfoot" fanden drei große Namen des Horrorgenres zusammen: Steve Niles, aus dessen Feder beispielsweise der Kult-Comic "30 Days Of Night" stammt, Horrorfilm-Regisseur Rob Zombie und die im Dezember letztes Jahres verstorbene Zeichnende Richard Corben. Wer die Werke von Zombie und Niles kennt, weiß, dass hier keine anspruchsvolle Geschichte für eine Feuilleton-Besprechung auf dem Plan steht. Ihr Plot ist genauso wenig innovativ wie tief sinnig und dient im Grunde lediglich dazu, die zahlreichen Splatter-Szenen irgendwie zu verbinden. Und die haben es in sich. Richard Corben setzt die zahllosen Bigfoot-Gemetzel in schonungslosen Bildern um, die definitiv nichts für zarte Gemüter sind. Wer mehr erwartet als einen generischen Horrorplot mit stereotypen Klischeefiguren und jeder Menge Blut wird bitter enttäuscht sein. Freunde von harter Splatter-Action werden hingegen ihre reine Freude an dem Werk haben. (FT)

**Wertung:** ★★☆☆☆**DER VAMPIR VON DÜSSELDORF**  
(Kult Comics)

Der Kölner Peter Kürten erlangte durch eine bestialische Mordserie in Düsseldorf im Jahr 1929 Berühmtheit. Insgesamt fielen ihm neun Personen, überwiegend Frauen, zu Opfer, aber letztlich verlieh ausgerechnet die Tötung eines Schwans, dessen Blut Kürten trank, ihm seinen Namen „Vampir von Düsseldorf“. Der Autor Michael Mikolajczak („Sandmann“, „Paradies“) begleitet Kürten von seinem ersten Mord an einem neunjährigen Mädchen in Mülheim. Zwischen Hammer, Dolch und Schere wählt der zwanghafte Gewalttäter. Er wird verurteilt und 1931 gerichtet. True-Crime-Erzählungen tragen eine besondere Verantwortung, sich dem Gegenstand mit Bedacht zu nähern, aber genau das lässt der „Vampir“ völlig vermissen. Indem die Geschichte sowohl die Ermittlungen der Polizei als auch die Perspektive der Opfer völlig außer Acht lässt und stattdessen Kürten bei seinen Morden lustvoll über die Schulter blickt, macht er die Opfer erneut zu hilflosen Objekten, die ums Leben kommen. So ist wenig Platz für jegliche Reflexion über Kürtens Motive, die Ermittlung, die gesellschaftlichen Hintergründe oder, ach ja, die Opfer. Während Fritz Lang von diesem Mordfall zu „M - eine Stadt sucht einen Mörder“ inspiriert wurde und Peer Meter in „Haarmann“ eine weitere Mordserie der Weimarer Republik unter die Lupe nahm, ist Michael Mikolajczak und dem Zeichner Holger Klein nur eine voyeuristische Splatterorgie gelungen. (GL)

**Wertung:** ★☆☆☆☆**DIE PANTHER**  
(Kult Comics)

Weder grau noch schwarz und nur selten auf leisen Pfoten poltern Valerie, Chouka und Francoise durch die Abenteuer im „Drei Engel für Charlie“-Stil. Unter Leitung des gescheiterten Theaterschauspielers Raph Renneby beziehen der temperamentvolle Rot-, der naive Blond- und der strategische Braunschopf eine gemeinsame WG in Paris. Die Abenteuer fliegen ihnen nur so zu, und so können sie unter Einsatz ihres gesamten Kleiderschranks ihre detektivischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Der belgische Autor Michael Regnier (aka Greg), Schöpfer diverser Erfolgsserien wie „Luc Orient“, „Comanche“ oder „Bruno Brazil“ lässt die starken Frauen etwa die Identität eines berühmten Filmschauspielers enthüllen oder einen Diamantraub verhindern. Die drei Geschichten wurden erstmals zwischen 1971 und 1974 in der Zeitschrift „Tintin“ und kurz darauf als Alben veröffentlicht. Diese Ausgabe umfasst „Der Zauberer, der nie existierte“, „Der Mann, der das Leben ablehnte“ und „Der verfluchte Rennwagen“ und beruht auf der Integral-Ausgabe, die 2008 bei Lombard erschien. In Deutschland sind „Die Panther“, wie die jungen Frauen sich nennen, bislang noch unbekannt. Der Band richtet sich zunächst an die Nostalgiker der „Generation Zack“, wie Bernd Weckwert in seinem Vorwort schreibt, allerdings haben die Zeichnungen von Édouard Aidans („Andy Morgan“) tatsächlich einigen Charme auch für die Spätgeborenen. Diese Panther sind so bunt wie die Siebziger. (GL)

**Wertung:** ★★★★★**PETZI UND DAS FLIEGENDE SCHWEIN**  
(Carlsen)

Schon seit sechs Jahrzehnten erlebt der kleine Bär Petzi allerlei Abenteuer auf der ganzen Welt. Das dänische Ehepaar Carla und Vilhelm Hansen hatte 1951 den pelzigen Protagonisten mit der roten Hose und der Bommelmütze erdacht, der sich inzwischen zu einem echten Klassiker der Kindercomics entwickelt hat. Inzwischen werden die Petzi-Abenteuer, die hierzulande im Carlsen-Verlag erscheinen, vom Dänen Per Sanderhage geschrieben und vom gebürtigen Franzosen Thierry Capezone gezeichnet. An den Nordpol, nach China oder ins Land der Dinosaurier hat es Petzi mit seinen Freunden Seebär, Pingo und Pelle in all den Jahren schon vorgeschlagen. In „Petzi und das fliegende Schwein“ liegt der Weg diesmal vor allem in vertikaler Richtung, denn ein von Feuerwerk begeistertes Schwein hat sich ziemlich in die Bredouille gebracht und sitzt auf einem Berggipfel fest. Natürlich sind Petzi und seine Freunde mit einer cleveren Idee (und leckeren Pfannkuchen) zur Stelle, um dem böllenden Borstenvieh aus der Klemme zu helfen. Unterstützung bekommen sie dabei vom lokalen Entrepreneur-Affen Kautschuk-Carl und seinen Gummibänder produzierenden Bäumen. So eilt Petzi im Flug zur Rettung und lernt gemeinsam mit dem Schweinchen gleich noch zwei neue Bewohner des zügigen Berggipfels kennen. Charmant gezeichnet und kindgerecht erzählt, bietet sich die Geschichte zum gemeinsamen Blättern und Vorlesen an. (FK)

**Wertung:** ★★★★★